



ANGELIKA LOHWASSER

## DAS PORTRÄT

„Der antike Sudan - Mitteilungen der Sudanarchäologischen Gesellschaft zu Berlin“ ist ein Kind von Steffen Wenig. Die Übergabe der Herausgeberschaft an die Verfasserin ist nur einer von vielen Gründen, dem Vater dieser Zeitschrift, die sich unter seiner Ägide vom Vereinsblatt zu einem anerkannten wissenschaftlichen Publikationsorgan entwickelt hat, ein Porträt zu widmen. Es ist vor allem seinem Engagement und seiner Beharrlichkeit zu verdanken, daß die Zeitschrift existiert und an Umfang sowie inhaltlicher und gestalterischer Qualität zugenommen hat.

Steffen Wenig wurde am 15. 7. 1934 geboren. Nach dem Abitur und einem Volontariat am Akademie-Verlag studierte er an der Humboldt-Universität bei Fritz Hintze Ägyptologie. Seinem Lehrer Hintze ist es auch zu verdanken, daß Steffen Wenig bereits als Student den Sudan und vor allem Musawwarat es Sufra kennenlernte. 1958 war er Teilnehmer der Butana-Expedition (siehe den Beitrag von U. Hintze in *MittSAG* 2 (1995), 36-39). In den Kampagnen 1966 und 1968 begleitete er die Mission zu den Ausgrabungen nach Musawwarat. Außerdem konnte er 1958 bei seinem Aufenthalt in Meroe die Reliefs der Pyramidenkapellen studieren - diese Arbeit floß in seine Dissertation „Untersuchungen zur Ikonographie der Darstellungen der meroitischen Königsfamilie und zu Fragen der Chronologie des Reiches von Meroe“ (1964) ein. Nach der Promotion wurde Steffen Wenig am Ägyptischen Museum zu Berlin angestellt, wo er zunächst unter Otto Firchow und dann unter Wolfgang Müller 20 Jahre direkt an den Objekten arbeiten konnte. Dabei war es vor allem die Kunst der Amarna- und Nachamarnazeit sowie die Sammlung von Nubica, auf die er sein wissenschaftliches Augenmerk richtete. Krönender Abschluß seiner Zeit am Museum war die erste internationale Ausstellung über die Kulturen des antiken Sudan, die



1978 in Brooklyn stattfand. Der zu dieser Ausstellung erschienene Katalog ist noch heute für viele Objekte die einzige wissenschaftliche Bearbeitung. Im selben Jahr wechselte Steffen Wenig an die Humboldt-Universität zu Berlin. 1979 reichte er seine Habilitationsschrift mit dem Titel „Die Darstellungen am Löwentempel von Musawwarat es-Sufra, Untersuchungen zu Ikonographie, Inhalt und Komposition der Reliefs“ ein, eine Arbeit, die in den 1993 erschienen Textband zum Löwentempel von Musawwarat einging.

In seiner Eigenschaft als Lehrender an der Humboldt-Universität wurde er 1985/86 und dann nochmals als Gastprofessor an die Universität Wien berufen. Hier hatte ich die Gelegenheit, die Begeisterungsfähigkeit von Prof. Wenig selbst intensiv zu erleben.

Die Wende und Wiedervereinigung Deutschlands ließ Gelder für wissenschaftliche Ost-West-Projekte fließen. Steffen Wenig gelang es, eine Grabung in Meroe, durchgeführt als Gemeinschaftsprojekt der Humboldt-Universität zu Berlin, des Römer-Pelizaeus-Museums Hildesheim und der University of Khartoum, zu starten. Leider konnte sie nach der ersten Kampagne 1992 nicht mehr weitergeführt werden. Diese Grabung in Meroe und ein Besuch in Musawwarat waren aber der Grund, restauratorische und bald auch archäologische Arbeiten in Musawwarat zu beginnen. So kam es zur Gründung der Sudanarchäologischen Gesellschaft zu Berlin und zur Wiederaufnahme der Grabungen. In beiden Bereichen war und ist Steffen Wenig die treibende Kraft. Seinem - zum Glück! - nicht erlahmenden Interesse, Unternehmungsgeist und Engagement verdanken wir die Verankerung in der Archäologie des Sudan und die Erfolgsgeschichte der SAG. Für seine Verdienste um den Erhalt der Kulturen des antiken Sudan für die Nachwelt, als Ausgräber, Wissen-

schaftler und Vorsitzender der SAG erhielt Steffen Wenig am 6. 2. 2003 die höchste an Ausländer zu vergebende Auszeichnung der Republik Sudan, den „Orden der Beiden Nile“ (siehe Foto).

Doch nicht nur im Sudan, auch in Eritrea begannen unter Steffen Wenigs Leitung archäologische Feldarbeiten. Am Hochplateau von Qohaito konnten in 2 Kampagnen Surveys durchgeführt werden, bei denen fast 900 bisher unbekannte Ruinen aus präaksumitischer und aksumitischer Zeit kartiert wurden. Durch den Ausbruch des Krieges zwischen Äthiopien und Eritrea wurden diese Arbeiten unterbrochen; es ist aber zu hoffen, daß sie einmal weitergeführt werden können. Gerade die durch Steffen Wenig vorgenommene Einbeziehung der Kulturen am Horn von Afrika geben dem nun ins Leben gerufenen Seminar für Archäologie und Kulturgeschichte Nordostafrikas eine Basis. Ihm ist die Öffnung des Blickfeldes zu verdanken, die uns sicher neue und interessante Forschungseinsichten gewähren wird.

Eine besondere Würdigung der wissenschaftlichen Leistungen war die Ernennung zum Korrespondierenden Mitglied des Deutschen Archäologischen Instituts am 9. 12. 2001.

Die Breite des Interesses von Steffen Wenig und die Vielseitigkeit seiner Forschung ist am besten an seiner Publikationsliste ablesbar. Von Betrachtungen zur Kunst der Amarnazeit über die Publikation von Objekten aus dem Ägyptischen Museum hat er vor allem in seinem Schwerpunkt, der Meroitistik, veröffentlicht. In den letzten Jahren handelten seine Artikel naturgemäß hauptsächlich von seinen archäologischen Projekten in Musawwarat es Sufra.<sup>1)</sup>

Die Übergabe der Herausgeberschaft der MittSAG ist für mich der Anlaß, dieses Porträt zu schreiben. Doch damit einher geht die Bitte, ja die Aufforderung, weiterhin so aktiv, ideenreich und kritisch im Vorstand der SAG mitzuwirken!

1) Eine Zusammenstellung der Schriften von Steffen Wenig ist in C.-B. Arnst, I. Hafemann, A. Lohwasser (Hg.), *Begegnungen. Antike Kulturen im Niltal*. Festgabe für Erika Endesfelder, Karl-Heinz Priesse, Walter Friedrich Reineke und Steffen Wenig. Leipzig 2001, S. xxxv-xxlvii, zu finden.

